

Mallorca's guter Ton: Fira del Fang noch bis 11. März

Seite 46



Klarinettistin Sabine Grofmeier

Seite 45

Natürliche Materialien, frischer Ideen-Mix: Malerin und Modedesignerin Irene Peukes.
Foto: Palencia Lozano

Keine Angst vor Farben

VON SUSANNE PETERSEN

Ob Baumwoll-Organza oder Seidenschiffon, Jute oder Fischernetz: „Ich gehe immer vom Stoff aus“, sagt die deutsch-spanische Designerin Irene Peukes. Mit ebenso viel Experimentierfreude wie Ideenreichtum geht sie dann an den Stoff „ran“: Sie druckt, färbt, malt, schreibt, stickt oder flicht. „Nur das Nähen liegt mir nicht so sehr, da werde ich schnell ungeduldig“, gesteht sie lächelnd. Das handwerkliche Können hat sie sich auf ihren Reisen in Südamerika und Fernost bei den Einheimischen abgeguckt, wie auch deren Einsatz naturgegebener Materialien. Das Resultat sind Stoffe und Kleider mit einer sehr persönlichen Note, die sich gleichzeitig durch Natürlichkeit wie auch Extravaganz auszeichnen. Das liegt an der Schlichtheit von Materialien und Formen einerseits, und dem witzigen Ideen-Mix andererseits, der ihren Modellen eine eigenwillige Handschrift verleiht.

Zu sehen sind ihre Werke seit dem 3. März im Museum von Porreres. Unter dem Titel „60-90-00“ stellt Irene Peukes hier bis zum 31. März neben Kleidern auch Siebdrucke, Bilder und Videos aus. Der Titel ist eine Anspielung auf das frühere Idealmaß 90-60-90, erzählt die 38-Jährige: „Ende der 60er Jahre bin ich geboren, in den 90ern entstanden viele meiner Arbeiten, 00 steht für 2000 bis 2010, also für Gegenwart und Zukunft.“

„60-90-00“ heißt die Schau der Designerin Irene Peukes im Museum Porreres: Natürlichkeit und Extravaganz unter einem Dach



So frech wie das Motto der Ausstellung, so erfrischend die Exponate: Da lugt unter Kleid oder Minirock – sehr erotisch – das Fischernetz durch, das mal seinen künstlerischen Ausgangspunkt darstellte. Das „Fernsehkleid“ wartet mit einem rechteckigen Einblick auf, der den Blick auf einen darunterliegenden Webstoff freigibt. Die nicht übersehbaren naturfarbenen Schuhe sind aus Bananenblättern gefertigt, die roten Sandalen daneben aus Jute.

Schuhe waren es übrigens auch, die Irene Peukes nach Mallorca brachten, genauer: der Markenhersteller Camper. Nachdem die gebürtige Krefelderin in Hamburg und Barcelona Mode und Malerei studiert hatte, bewarb sie sich – zunächst für ein freies Projekt – bei Camper. Die Zusammenarbeit mit dem damaligen Chefdesigner Guillem Ferrer lief offenbar sehr gut. Irene Peukes wurde als feste Mitarbeiterin unter Vertrag genommen und zog 1999 nach Inca, dem Hauptfirmensitz von Camper: „Dabei hatte ich keine Ahnung von Schuhdesign“, gesteht sie schmunzelnd. An Campers „Twins“-Konzept – witzige, leicht unterschiedliche Schuhe als Paar –, hat sie mitgearbeitet, daneben war Irene Peukes auch für Artexil tätig. Und obwohl ihre Entwürfe hier verstärkt der Nachfrage des Marktes Rechnung tragen müssen, hat sie sich die fast minimalistische Schlichtheit im Design bewahrt. „Ich habe eigentlich nie das Endprodukt im Sinn. Ich beginne mit einem Material, dann



entwickelt sich das Ganze in einem kreativ-experimentellen Prozess.“

Ihre Freude daran ist in allen Objekten spürbar, auch in ihren „60-90-00“-Modelzeichnungen, auf denen sie ihre Entwürfe festhält. Statt strenger Gesichter und ebensolcher Figuren zeichnen sich ihre Modells durch sympathisch menschliche Makel aus: die Nasen etwas zu spitz, die

Oberschenkel kräftig, die Füße groß. „Ich habe eben Spaß an meiner Arbeit“, lacht sie.

Die Individualität ihrer Entwürfe – alles Unikate, an Verkauf nicht zu denken – erschwert den Gedanken an eine künftige Serienproduktion. Da die Anfragen potenzieller Käufer jedoch zunehmen, spielt die Designerin mit dem Gedanken, sich doch ein Atelier zu

suchen, um einige Modelle in kleiner Stückzahl in Serie produzieren zu lassen. Wie vielleicht das rot-grünblaue XXL-T-Shirt – oder ist es ein Minikleid? –, das sie gerade selbst trägt. Natürlich auch ein Eigenentwurf von Irene Peukes: „Ich habe keine Angst vor Farben.“ □

Museu i Fons Artistic de Porreres, C/Prevera Agustí Font 12. Di., Do., Sa. 11 bis 13 Uhr.